

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelder Zeitung.

65. Jahrgang

Verlagsort: Bocholt.
Verlagsort: Dortmund.

Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken

Amtesliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.

Hauptverlag: Bocholt, Neallstraße 14. Fernsprecher 2054/55.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2.20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post eingeschickt 49 Pfg. Belegpreis 2.52 Mk. — Einzel-Abnahme: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stengelgröße 6 Pfg., Klebpreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Nummer 278

Dienstag, den 9. Oktober 1934

Jahrgang 1934

Tagesrundschau.

Das Ende des Hanjabundes.

Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung des Hanjabundes am 16. Oktober steht als wichtigster Punkt der Auflösungsantrag. Niemand zweifelt daran, daß dieser Antrag angenommen werden wird und damit eine Organisation erlischt, die in der Vorkriegszeit als kapitalistische Interessenvertretung einmal eine außerordentliche Rolle in Deutschland gespielt hat. Der Hanjabund wurde am 12. Juni 1909 in einer von rund 6000 Vertretern des Handels und der Industrie besuchten Versammlung im Zirkus Schumann in Berlin, dem heutigen Großen Schauspielhaus, durch den Geh. Justizrat Prof. Dr. Jakob Reiser gegründet. Es war eine Gründung von ausgesprochen liberaler Prägung mit dem Ziel, die liberale, kapitalistische Gedankenwelt mit Hilfe einer mächtvollen politisch-wirtschaftlichen Organisation gegenüber dem immer mächtiger werdenden Bund der Landwirte und der vorwiegend nach dem Wunsch der Landwirtschaft orientierten Wirtschaft, Steuer- und Zollpolitik des Reiches durchzusetzen. Gewalttätige Geldmittel standen der neuen Organisation zur Verfügung, bekannte Namen aus Handel und Industrie stellten sich vor sie. Der Bund rechnete sich zu keiner Partei, seine Mitglieder aber waren so gut wie ausschließlich Nationalliberale und Freisinnige, später nach der Umtauschung dieser Parteien in der Nachkriegszeit Deutsche Volksparteier und Demokraten. Nieher war volksparteilicher, sein Nachfolger im Präsidium des Bundes, Dr. Hermann Fischer, demokratischer Reichstagsabgeordneter. Die Front des Hanjabundes stand aber nicht nur gegen die Bevorzugung der Landwirtschaft, wobei die Gegensätze vor allem auf Steuer- und zollpolitischem Gebiete in Erscheinung traten, sondern auch gegen die Sozialdemokratie, die insbesondere auf sozialpolitischem Felde bekämpft wurde. Auch das Zentrum, das in seiner Mittellage gewöhnlich sowohl in bürgerlichen, wie in sozialdemokratischen, Arbeiter- und Beamtenkreisen, einem wirtschafts- und sozialpolitischen Ausgleich anstrebte und hinter dem auch die christlichen Gewerkschaften mit ihrem sozialpolitischen Programm standen, zählte zu den Gegnern des Bundes. In der Nachkriegszeit erwies es sich nur zu deutlich, daß das liberale Großbürgertum keinen politischen Instinkt und auch nicht die Fähigkeit besaß, breite Massen des Volkes noch für an sich schon überlebte liberale Gedankengänge zu gewinnen. Die politische Bedeutung des Hanjabundes, die in den ersten fünf Jahren seines Bestehens nicht zu bestreiten war, schwand danach von Jahr zu Jahr mehr. Wenn er sich jetzt auflöst in der klaren Erkenntnis, daß im neuen Staat für die Interessenkämpfe kein Platz mehr ist, so wird ihm niemand eine Träne nachweinen.

Donnergue setzt sich durch.

Sind auch erst die Stichwahlen am nächsten Sonntag abzuwarten, um das endgültige Ergebnis der französischen Kantonalwahlen festzustellen, so läßt doch das Resultat des ersten Wahlganges schon erkennen, daß der Zusammenschluß der Sozialdemokraten und Kommunisten für diese beiden Parteien keine Kraftverfestigung bedeutet hat, daß vielmehr die Masse der französischen Wähler hinter dem Ministerpräsidenten Donnergue und der nationalen Union steht. Möchte man wegen der wirtschaftlichen Unzufriedenheit und der angelegten Verfassungsänderungen ein Abgleiten der Wähler nach der linken extremistischen Seite befürchten, möchte man ferner mit Verlusten für die Radikalsozialisten, die größte Partei Frankreichs, rechnen, weil sie seit langem zum ersten Male nicht im Bündnis mit den Sozialdemokraten in den Wahlkampf gingen, so haben gerade die Sozialdemokraten Verluste zu verzeichnen, Verluste, die sich bei den Stichwahlen am Sonntag noch vergrößern dürften, und die Radikalsozialisten haben sich recht anständig behauptet, und zwar offenbar aus keinem anderen Grunde, als weil sie sich zur Politik der Regierung bekannten. Weiter aber dürfte für dieses Ergebnis mitbestimmend gewesen sein, daß die Rentner und Bauern, die zusammen den stärksten Teil der radikalsozialistischen Wähler bilden, ein Zusammengehen mit den Kommunisten, wie es jetzt die Erneuerung des Linksbündnisses zur Folge gehabt hätte, sich nicht vorstellen können, und auch die turbulenten Vorgänge in Spanien dürften sich als eindringliche Warnung vor dem Marxismus ausgewirkt haben. Ministerpräsident Donnergue kann mit dem Ausfall der Wahlen, wie wohl sie für den Regierungskurs nur indirekte Bedeutung haben, zufrieden sein. Sie zeigen, daß er sich durchsetzt, daß das französische Volk ihm vertraut.

„Erste Hilfe“ im Pariser Justizpalast.

Die Pariser Juristen, Staatsanwälte, Richter und namentlich Rechtsanwälte, sind seit dem Ausbruch des Stawitsky-Standals sehr erregbare Leute geworden. Bei der geringsten Auseinandersetzung gibt es Prügeleien, Drohungen, und, was die letzteren anbelangt, so werden sie bisweilen

logar ausgetragen. Jedenfalls ist heutigen Tags der Aufenthalt im Pariser Justizpalast nicht unter allen Umständen eine harmlose Angelegenheit. Herr Chéron war sich dessen durchaus bewußt, als er, obgleich Justizminister und Großsigelbewahrer, es vorzog, der großen und feierlichen Veranstaltung fernzubleiben, die alljährlich die prominentesten Juristen der französischen Hauptstadt

nach Ablauf der Gerichtsferien als Auftakt zur Wiederaufnahme der Arbeit im Justizpalast versammelt. Herr Chéron also bekam man nicht zu Gesicht, wohl aber hatten es die Herren Juristen sehr bald heraus, daß während ihrer Abwesenheit einige Räume des Justizpalastes zu recht eigenartigen Zwecken einem Umbau unterzogen worden waren. Da wurde erstens ein Brausebad eingerichtet, von dem der „Intransigeant“

meint, daß in ihm vornehmlich hochgradig nervöse Rechtsanwälte behandelt werden sollen. Es wurde ferner eine Reihe von Tragbahnen angeschafft, und man hat überhaupt dafür gesorgt, daß sämtliche strukturellen Instrumente, die im Falle der „ersten Hilfeleistung“ benötigt werden, zur Stelle sind. Man sage nicht, daß die Franzosen keine vorsichtigen und vorschauenden Leute sind!

Noch vereinzelte Zusammenstöße zwischen spanischer Polizei und roten Revolutionären.

Zahlreiche Verhaftungen von sozialistischen Führern. — Kriegsgericht in Barcelona.

Ein Lagebericht der Madrider Regierung.

MNB Madrid, 8. Oktober.

Am Montag nachmittag wurde von der Madrider Zentralregierung ein kurzer Bericht über die Lage in Spanien durch Rundfunk bekanntgegeben. Danach herrscht in der Hauptstadt wie in den übrigen Revolutionsgebieten Ruhe.

Dieser amtlichen Mitteilung zufolge sind in Madrid sämtliche Geschäfte wieder geöffnet und die Lichtspielhäuser geben wieder ihre Nachmittagsvorstellungen. In den Straßen Madrids herrscht lebhafter Verkehr, und den Polizei- und Militärpatrouillen werden von der Bevölkerung Sympathietundegebenungen dargebracht. Straßenbahnen und Kraftwagen verkehren jedoch noch unvollständig. Der Minister ohne Portefeuille im neuen Kabinett, Martinez de Velasco, der in Madrid an die Stelle des abgesetzten marxistischen Bürgermeisters getreten ist, ließ durch Rundfunk bekanntgeben, daß diejenigen städtischen Arbeiter und Beamten, die bis Dienstag nicht zur Arbeit erschienen, entlassen sind.

In einer Stelle der Hauptstadt kam es Montag früh noch zu einer Schieerei, bei der ein Polizist getötet und ein anderer schwer verletzt wurde.

Nach Mitteilungen der Regierung kam es nur in vereinzelten Provinzen noch zu kleineren bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Revolutionären, wobei in Bilbao ein Todesopfer und eine Reihe von Verletzten zu beklagen waren.

In Sevilla haben die Hafen- und Transportarbeiter ihre Arbeit wieder aufgenommen, und lediglich die Bauarbeiter befinden sich noch im Ausstand. In Barcelona herrscht ebenfalls Ruhe. Straßen- und Untergrundbahnen verkehren wieder mit eigenem Personal.

In dem Regierungsgebäude der Generalität in Barcelona, in dem sich der Präsident Kataloniens erzuhen mußte, wurden über 1000 Gewehre, unzählige Bomben und Pistolen sowie einige Risten Dynamit gefunden.

In den Straßen Barcelonas werden begeisterte Hochrufe auf die spanische Republik ausgebracht und Polizei- und Truppenabteilungen in ähnlicher Weise gefeiert wie in Madrid.

Im übrigen macht die spanische Regierung darauf aufmerksam, daß die falschen Gerüchte, die fortwährend unter der Bevölkerung in Umlauf sind, jeder Grundlage entbehren, und lediglich die von der Regierung ausgehenden Bekanntmachungen die Sachlage in Spanien so schildern, wie sie wirklich ist. Gleichzeitig erhalten die Journalisten von der Regierungseile die Aufforderung, über die Verhältnisse in Katalonien nur solche Meldungen weiterzugeben, die vorher von Regierungseile geprüft worden sind.

Nach einer Reitermeldung aus Madrid sollen sich die durch die revolutionären Unruhen verursachten Verluste auf insgesamt 500 Tote und 2000 Verletzte belaufen.

Außer diesem Bericht über die Lage in Spanien am Montag nachmittag liefen noch folgende Meldungen über die Ereignisse am Sonntag abend und in der Montagnacht ein:

Weitere blutige Zusammenstöße.

(1) Paris, 8. Oktober.

Nach einer Mitteilung des spanischen Kriegsministeriums wird in Gijon noch gekämpft. Die Aufständischen, die sich auf den Berg Santa Catalina zurückgezogen hatten, wurden im Laufe des Sonntag nachmittag von dem aus Ferrol gekommenen Kreuzer „Libertad“ unter Feuer genommen.

Der Befehlshaber der Regierungstreue in Katalonien, General Bated, ließ in Barcelona sämtliche öffentlichen Gebäude und den Rundfunksender

befehlen. In Gerone wurden beim Einzug der Regierungstruppen ein Major und ein Hauptmann getötet.

Im übrigen ist in Madrid das Gerücht im Umlauf, daß die Aufständischen in Katalonien ein Gebäude der Marinebehörde in Gijon besetzt haben sollen und dort jetzt von der Polizei belagert werden.

Wie aus Barcelona berichtet wird, hat der Präsident von Katalonien, Companys, nach seiner Verhaftung erklärt, er übernehme die ganze Verantwortung für das, was innerhalb der Generalität vor sich gegangen sei. Der Bürgermeister von Barcelona, der ebenfalls verhaftet wurde, hat seinerseits die Verantwortung für alles, was im Rathaus vor sich ging, übernommen. Wie aus Barcelona weiter verlautet, sind die Regierungstruppen ziemlich erschöpft. Als Verstärkung werden in Barcelona ein Bataillon Infanterie, eine Kompanie Fremdenlegion und ein Flugzeuggeschwader erwartet. Vier Torpedoboots zerstört liegen im Hafen. Weitere Kriegsschiffe sind angekündigt. In Barcelona waren die Nacht über die Straßen für den Verkehr gesperrt. Die Zahl der Verhaftungen in Barcelona übersteigt 500. Mit der Verwaltung der Generalität Kataloniens ist ein Oberst und mit der Leitung der Stadtverwaltung ein Major betraut worden.

In den Abendstunden des Sonntag verübten Anarchisten und jungsozialistische Gruppen in verschiedenen Teilen Madrids erneut zahlreiche Überfälle auf Polizeistationen und Militärposten. Dabei kam es zu heftigen Feuergefechten, in deren Verlauf wieder eine Reihe von Menschen ihr Leben lassen mußte und zahlreiche Verwundete festgestellt wurden.

Bei den Schieereien nahmen die Angreifer auch die Villa des Ministerpräsidenten unter Feuer.

Aus Katalonien werden zahlreiche Zusammenstöße zwischen den Aufständischen und der Polizei gemeldet. Die Polizei konnte aber überall binnen kurzem die Ordnung wieder herstellen. Besonders in Lerida scheint heftiger Widerstand geleistet worden zu sein. Auch dort forderte die Säuberungsaktion der Regierung mehrere Menschenleben. In den Außenvierteln Barcelonas wird ebenfalls noch gekämpft. In der Provinz Leon sollen revolutionäre Minenarbeiter mehrere Kirchen niedergebrannt haben.

Einer Erklärung der Regierung zufolge soll in asturischen Kohlenbächen, wo keine Truppen, die durch Kriegsschiffe im Hafen von Aviles ausgeboten worden waren, gemeinsam mit den bereits im Minengebiet befindlichen Streitkräften

Marxistischer Mißerfolg in Frankreich.

Das Ergebnis der Kantonalwahlen.

(1) Paris, 8. Oktober.

Die Kantonalwahlen vom Sonntag stellen nach den mehr oder weniger endgültigen Ergebnissen (von 1518 zu wählenden Generalräten stehen noch 18 aus) keine großen Veränderungen gegenüber dem bisherigen Stande dar. Abzuwarten ist allerdings noch der Verlauf der Stichwahl am nächsten Sonntag, die in 308 Kantonen erfolgen muß. Endgültig gewählt sind 1192 Generalräte, wobei auf die Parteien von rechts nach links folgende Ergebnisse entfallen: Konservative: 65, Verluste 5, Stichwahl 3; Rechtsrepublikaner (Gruppe Marin) 227, Gewinn 9, Stichwahl 41; Volkssocialisten: 28, Gewinn 5, Stichwahl 5; Vinsrepublikaner: 220, Verlust 1, Stichwahl 42; Unabhängige Radikale: 122, Verlust 7, Stichwahl 29; Radikalsozialisten: 400, Gewinn 1, Stichwahl 101; Republikanische Sozialisten: 48, Gewinn 3, Stichwahl 25; Neusozialisten: 15, Gewinn 1, Stichwahl 11; Sozialistische Partei (Leon Blum): 58, Verlust 5, Stichwahl 48; Kommunisten: 11, Verlust 1, Stichwahl 3.

Zunächst fällt auf, daß die sozialistisch-kommunistische Einheitsfront nicht weniger als sechs Sitze und der äußerste Flügel auf der Rechten fünf Sitze verloren haben. Dem linken Flügel kommt dieses Ergebnis besonders unerwartet, da diesmal eine außerordentlich aktive Wahlpropaganda mit den bekannten Schlagworten gegen den Faschismus geführt worden war.

Den Gewinn, den die Rechtsrepublikaner und die Volkssocialisten, die gleich anschließend marxisierten, zu verzeichnen haben, kann man als einen Erfolg Donnergues bezeichnen, der hauptsächlich auf die energiegelade Wille rechnen kann.

Wiedergewählt worden sind bisher zu Mitgliedern des Generalrates außer Minister Sarraut und Mar-

quet der Minister Flandin sowie der ehemalige Ministerpräsident Poincaré, der ehemalige radikalsozialistische Minister Pierre Cot und der rechtsgerichtete Abgeordnete Wandel, sowie der radikalsozialistische Vizepräsident der Kammer, Delbos.

In einem Kanton bei Tarbes haben die Wähler gestreift, um gegen die Nichtbewilligung der Ausgaben für die Errichtung einer Schule zu protestieren.

In Marseille feierten nachts junge Leute den Erfolg ihres Kandidaten, indem sie Revolverschüsse in die Luft abfeuerten. Einer dieser Schüsse ging einem Passanten in den linken Oberschenkel, so daß er in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Wahlbündnisse gegen die marxistische Einheitsfront?

(1) Paris, 8. Oktober.

Das Ergebnis der Stichwahl am nächsten Sonntag hängt weitestgehend davon ab, ob die vorgezeichneten Wahlbündnisse zustande kommen. Auf der gemäßigten Rechten machten sich Bestrebungen geltend, in den Bezirken, in denen der erste Wahlgang zu keiner Entscheidung führte, für die Stichwahl am nächsten Sonntag, ohne Wahlbündnisse abzuschließen. Die Rechtsparteien wollen sich mit den Radikalsozialisten über die Zurückziehung des einen Kandidaten einigen und ihren Wählern empfehlen, in der Stichwahl für den Kandidaten der anderen Partei zu stimmen, damit auf alle Fälle die beiden marxistischen Linksparteien geschlagen werden. Wenn es tatsächlich zu diesen Wahlbündnissen für die Stichwahlen kommt, die ein angelegener Politiker der Rechten wie der frühere Finanzminister Paul Renaud vertritt, wird das eine scharfe Trennung des Landes in eine Rechte- und Linksfront bedeuten. Die Bildung einer sozialistischen Einheitsfront aus Sozialisten und Kommunisten könnte namentlich für die Sozialistische Partei eine große Tragweite gewinnen, da diese bekanntlich in ihrer Wählerzahl zahlreiche Kleinbürgerliche und Kleinrentnerische Elemente hat, denen die Aussicht, sich in der Gesellschaft von Kommunisten zu befinden, vielleicht nicht gerade verlockend ist.



Das Denkmal für den „Wasserschmied des deutschen Volkes“.

In dem alten Redarhäusern Oberdorf wurde am Sonntag ein Denkmal für Wilhelm Mauer, den Erfinder des Mauer-Gewehres, feierlich enthüllt. Das Mauer-Gewehr bildete bekanntlich die Grundlage für die Konstruktion unseres Mauer-Gewehres, mit dem der Weltkrieg geführt wurde. Das Denkmal zeigt Wilhelm Mauer als Waffenschmied.

enen konzentrischen Angriff durchführten, die De-

berufungsfähigen sind nicht bekannt. Aus der Provinz

In Barcelona ist am Bord des Dampfers „Uru-

Auflösung der marxistischen Gewerkschaften.

DNB Madrid, 8. Oktober.

Die Regierung ließ heute nacht in Madrid eine große

Der Eisenbahnverkehr ist noch stark gehemmt,

Vom Standesamt zum Sippenamt.

Dr. Frick vor 500 Standesbeamten.

Berlin, 8. Oktober.

An der Verwaltungsfakultät Berlin begann am

Die Rassengeheißung in Deutschland hat ein

Die Sicherheit, mit der wir den Weg beschreiten

Ein Leistungsabzeichen für die Hitler-Jugend.

DNB Berlin, 8. Oktober.

Die Reichsjugendführung hat ein

Es sollen nicht Einzelkinder gelehrt werden,

Die Bedingungen sind so angelegt, daß jeder Junge,

Zu diesen körperlichen Bedingungen tritt schließlich

Präsident Azana verhaftet?

(1) Paris, 8. Oktober.

Nach einer bisher nicht bestätigten Meldung des

Oberst Arenas Präsident der katalanischen

Generalität.

DNB Madrid, 8. Okt.

Oberst Antonio Jimenez Arenas ist zum Prä-

äsidenten der katalanischen Generalität ernannt worden.

Furchtbare

Greuelthaten der Aufständischen.

(1) Paris, 8. Oktober.

Nach einer Havasmeldung aus Valencia (Nordspanien)

Wie Havas weiter aus Madrid meldet, ist es dort in

8000 Offiziere reaktiviert.

Madrid, 8. Oktober.

Der angebliche monarchistisch-konservative Charakter

gab es, in treuer, fleißiger Arbeit alles zusammenzu-

So wie der Einzelne durch die Blutsbeziehungen sei-

Illgen wir der Personenstandsurkunde ein Sippen-

Wenn im Zuge des Ausbaues und der Vereinfach-

In diesem Sinne schloß der Reichsminister seine An-

Die Arbeitsdienstpflicht kommt.

Hier vor der Hamburger Jugend.

Hamburg, 8. Oktober.

Gelegentlich eines großen Aufmarsches des Arbeits-

Ausweitung des deutsch-polnischen Warenaustausches.

Neue Vereinbarungen abgeschlossen.

DNB Warschau, 8. Oktober.

In den letzten Wochen haben in Warschau zwischen

Die Grundlage der Verhandlungen bildeten die Be-

war, und die Jellen seiner Mitangehörigen und Mit-

Der Führer trug sich in das ausgelegte Besucher-

Reichsminister ruft in Budapest.

DNB Budapest, 8. Oktober.

Reichsminister Ruft ist Sonntag nachmittag zu sei-

Deutscher Journalist aus Italien ausgewiesen.

DNB Berlin, 8. Oktober.

Am 22. September wurde in Mailand der für das

Am 26. September wurde Dr. Bianchi zum ersten

Die Verhaftung Dr. Bianchis, der sich weit über die

Eine freche Herausforderung Londoner Kommunisten.

London, 8. Oktober.

Eine freche Herausforderung haben sich

Diese Willensfindung des deutschen Volkes, so tief

Die allgemeine, gleiche Arbeitsdienstpflicht

und sie wird eine ebenso große Kulturarbeit darstellen

wobei durch die polnische Regierung für einige dieser

Am die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus

Die Wirtschaftsvereinbarung gilt für die Dauer eines

der Hofstadt wurde daraufhin genau nach dem Täter

Der Fürstbischof von Salzburg, Dr. Ignatius Kieder

Er wurde am 1. Februar 1858 in Groß-Weil in den

Zwei Fabriken eingekerkert.

Berlin, 8. Okt.

In der Nacht zum Montag war in der Mphal- und

Ein Sturz einer Montagehalle.

DNB Stendal, 8. Oktober.

In Stendal stürzte aus bisher nicht gekannter Ur-

zum E

Der Ein

Sto

Zum Er

§ Der N

Herrn Weibh

auf dem Wsch

Anzug mit di

schienen.

= Auf e

als Hausange

Schneider

sein Johanna

rückbliden. Ge

Zusammenarbe

auch weiterhin

Freiße und in

zu verfehen.

§ Ein 24 j

W, der kürzlic

großer Sachbe

herigen Stelle

Freitag (purlos

Briefen von f

hiebet, ohne a

Per

lowie Vor

a. Auf die

meisters in de

auch an dieser

aufnahme ist fü

keit, da sie die

des kommenden

Steuertarten für

die Haushaltung

ausgefüllt werd

Standesaufnahme

Einheitsbewertu

Hausesigeneru

erklärung erwe

Häuserbesitzeru

liste wird von

beauftragten W

1 c ist bis zum

einzuwenden.

Winterh

Um eine ge

gangenen Antr

hilfsweise zu en

das etwa noch r

stens Mittwoch,

(Mittes Gymnas

gehende Anträge

müssen.

W. S. W.

Zur Regel

Von zuständ

tofspreis auf

gabe für die T

stellen und des

autommen, so d

trägt. Für den

erforderlichen

erworben hat,

3.25 RM. anzuf

Wochst dürfte

für 10 Pfund, 88

Bei Abnahme v

Preis 4 S je Pf

Zum C

= Die Arbeit

der Ostbau- und

am Mittwoch

im „Bürgertrug

die verchieden

Auslesen, in ein

treten sind aus

Landwirte und

nüssen den Bewe

vorzuziehen sch

schon Döb in best

werden kann.

Größere und

Ausstellung, die

bis März umfasse

Auch deutsche

handen und kann

Jeder Obste

ich diese Ausstell

anzusehen.

„E

Motor

§ Gestern nach

müßigen Weg ein

aus Bockhof erheb

fuhr in ziemlich g

straße. In demsel

nur mit der rech

etwas aus einer

auszunehmen, ger

landete in einem

nicht, sie wieder

sich am Rande de

blutende Wunden

Behandlung begeh

nt.

chen Volkes, so rief
in Belfast aus, be-
darbeitet und vor
praktische Betenit-
nalen Sozialismus!

Arbeitsdienpflicht
ändliches betraffet
Schulpflicht,

ariat darstellen wie
draufendem Belfast
geheilige Dienft-
nähern Zeitpunkt
s. Wer ein ganzer
is ihn das Staat-
den fittlichen
stellt sich freiwillig
tlicher Belfast.) Er
die deutsche Stu-
zialistische Führer-
arbeitsführer schloß:
der junge Deutsche
es Spatens in
und die Frei-

hen

für einige dieser
goldige Augenbän-
die Weistbegünsti-

inden, die sich aus
en Tage ergeben,
und Ausfuhr der
genommenen Waren
rechnung voll-
die Wiedergabe der
Kompensations-
die durch den ein-
Sanktionsamer
werden. Durch
Sanktionsamer
sloß die Zusan-
hergestellt.

u nach dem Täter
sein Anhalts-
ringlinge auf das
entdeckt zu werden.
Nachbarhaus
Die Polizei wurde
und hat umfassende
er getroffen.

ius Nieder +
en, 8. Oktober.
burg, Dr. 3g-
stunden des Mon-

Groß-Art in den
ranger Tätigkeit
er Professor für
in Salzburg. Da-
Pastoraltheologie
burg, 1911 wurde
am 12. August
gegründet. Seine
deselben Jahres
dene Priesterjubi-
lär führte er den
zug er, ohne Kar-
nalle (wie hier noch
Der Erzbischof in

üßert.
Berlin, 8. Okt.
der Appalt- und
Gefassanlagen des
jogenannten
Steinlohen-
uerfelle gelaufen.
igkeit geleht wer-
ge Stijfflam-
Augenbild Rand
n. Panitartig
Gebäude. Als die
Fahrzeugen, am
vorzugten schärfen
den wie ein bren-
erloschtraumes
aut Rollen fertiger
der Böhmerarbeiten
unterbrochen wer-
te 100 m entfernt
das anschließende
bril weiter
Gebäude wurde
Tätigkeit konnte
en drehen. Der
00000 Mark.
die Aufstungs-
Mit Schaan-
seitigt werden.

gehalte.
1. 8. Oktober.
geklärter Ar-
Von den beim
herbei bedauer-
erleicht. Die
als wurde sofort

fahnen heraus zum Empfang des Weibbischofs.

Der Einzug des hochwürdigsten Herrn erfolgt über
Münster, Oster, Kavarbistrasse am Pastorat vorbei
zur St. Georgskirche.

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 9. Oktober 1934.

Zum Empfang des Weibbischofs.

Der Reiterzug, der heute den hochwürdigsten
Herrn Weibbischof einholt, verläßt sich um 2,30 Uhr
auf dem Alphenplatz. Die Reiter wollen im dunklen
Anzug mit dunkler Mütze, Schärpe und Schabracke er-
scheinen.

Silbernes Dienstjubiläum.

Auf eine 25-jährige ununterbrochene Dienstzeit
als Hausangestellte im Hause der Eheleute Peter
Schneider (Hohenhausenstraße 13) kann heute Frau
Johanna Hüvelmann aus Millingen zu-
rückblicken. Gewiß ein schönes Zeichen vertrauensvoller
Zusammenarbeit. Möge es der Jubilarin vergönnt sein,
auch weiterhin wie bisher noch manche Jahre in alter
Frische und in treuester Pflichterfüllung ihre Dienste
zu versehen.

Spurlos verschwunden.

Ein 24-jähriger junger Mann von hier namens
W., der kürzlich wegen groben Hausfriedensbruchs und
grober Sachbeschädigung bestraft und von seiner bis-
herigen Stelle entlassen worden ist, ist seit vergangenen
Freitag spurlos verschwunden. Er hat sich in mehreren
Briefen von seinen Freunden und Bekannten verab-
schiedet, ohne anzugeben, wo er sich aufhält.

Personenstandsaufnahme

jowie Vorbereitung der Einheitsbewertung
für den 1. Januar 1935.

a. Auf die Bekanntmachung des 1. Oberbürger-
meisters in der heutigen Nummer der Zeitung wird
auch an dieser Stelle hingewiesen. Die Personenstands-
aufnahme ist für jeden Bürger von besonderer Wichtig-
keit, da sie die Grundlage für die Steuerveranlagung
des kommenden Jahres und für die Ausgestaltung der
Steuertarife für 1935 bildet. Es ist daher wichtig, daß
die Hausangestellten vollständig, richtig und leserlich
ausgefüllt werden. Mit der diesjährigen Personen-
standsaufnahme ist auch die Vorbereitung der neuen
Einheitsbewertung verbunden. Hierzu werden den
Hausangehörigen die in diesem Jahre zu einer Steuer-
erklärung erweiterten Hauslisten und eine besondere
Häuserbeschreibung (Anlage 1c) zugestellt. Die Haus-
liste wird von den mit der Personenstandsaufnahme
beauftragten Personen wieder abgeholt, die Anlage
1c ist bis zum 30. Oktober dem Finanzamt Vorben
einzulegen.

Winterhilfswerk 1934/35.

Um eine gewissenhafte Prüfung der bis jetzt einge-
gangenen Anträge um Betreuung aus dem Winter-
hilfswerk zu ermöglichen, ist es unbedingt erforderlich,
daß etwa noch nicht zurückgegebene Anträge bis spätes-
tens Mittwoch, dem 10. Oktober, auf der Ortsgruppe
(Altes Gymnasium) abgeliefert werden, da später ein-
gehende Anträge sonst vorläufig zurückgestellt werden
müssen.

N. S. Volkswirtschaft, Ortsgruppe Bocholt.

Zur Regelung des Kartoffelpreises

Von zuständiger Stelle erfahren wir, daß der Kar-
toffelpreis auf 2,75 RM. festgelegt ist, wozu als Ab-
gabe für die Tätigkeit der Sammelstellen, der Bezirks-
stellen und des Reichsbeauftragten insgesamt 15 % hin-
zunehmen, so daß der Grundpreis 2,90 RM. be-
trägt. Für den Erzeuger, der die Kartoffeln dem Ver-
braucher bis in den Keller liefern darf, wenn er die
erforderlichen Schutzscheine bei der Ortsamteilstelle
erworben hat, ist als angemessener Preis 3,15 bis
3,25 RM. anzusetzen. Der Marktpreis für Vorken und
Bocholt dürfte in Zukunft nicht höher liegen als 36 %
für 10 Pfund, 88 % für 25 Pfund, 1,70 M für 50 Pfund.
Bei Abnahme von weniger als 10 Pfund kann der
Preis 4 % je Pfund betragen.

Zum Obstmarkt in Bocholt

am 10. und 11. Oktober.

Die Arbeitsgemeinschaft der Kreisbauernschaft,
der Obstbau- und Zierverein im Kreise veranstalten
am Mittwoch und Donnerstag, dem 10. und 11. Oktober,
im „Bürgertrug“ den Herbst-Obstmarkt. Hier werden
die verschiedenen Apfelsorten, auch Birnen, in mehreren
Ausstellungen, in einheitlicher Verpackung ausgestellt.
Vertreten sind aus der näheren und weiteren Umgebung
Landwirte und Baumzüchter, die mit ihren Erzeug-
nissen den Beweis liefern, daß neben dem vielfach
vorzugten schönfarbigen ausländischen Obst auch deut-
sches Obst in bester Ausbildung vorhanden und geliefert
werden kann.

Größere und kleinere Mengen Obst kommen zur
Ausstellung, die in der Haltbarkeit die Monate Oktober
bis März umfassen.

Auch deutscher Sonntag ist in bester Qualität vor-
handen und kann empfohlen werden.
Jeder Obstliebhaber nehme die Gelegenheit wahr,
sich diese Ausstellung deutschen Obstes einmal näher
anzusehen.

„Eht nur deutsches Obst“

Motorradfahrer gestürzt.

8 Gestern nachmittag ereignete sich auf dem Königs-
mühlweg ein Unfall, bei dem der Motorradfahrer W.
aus Bocholt erheblich mitgenommen wurde. Der Fahrer
fuhr in ziemlich schnellem Tempo in Richtung Münster-
straße. In demselben Augenblick, als er seine Maschine
etwas aus einer am Motorrad hängenden Tasche her-
auszunehmen, geriet die Maschine ins Schleudern und
landete in einem Schlagloch. Dem Fahrer gelang es
nicht, sie wieder in die Gewalt zu bekommen; er fand
sich am Rande der Straße wieder. Er erlitt einige
blutende Wunden am Kopf und mußte sich in ärztliche
Behandlung begeben.

Weibbischof Dr. Scheifes im Dekanat Bocholt.

Heil dem bischöflichen Sendboten!

Der hochwürdigste Herr Weibbischof Dr. Scheifes wird am heutigen Diens-
tag als Sendbote des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Münster Clemens
August Graf von Galen nach Bocholt, der Stadt des altverehrten St. Georgs-
domes, kommen, um in den Pfarreien des Dekanates Bocholt das hl. Sakra-
ment der Firmung zu spenden und die nach den kirchlichen Gegebenheiten alle fünf
Jahre durchzuführende Visitation der kirchlichen Amtsführung in den ein-
zelnen Pfarreien und Klöstern vorzunehmen.

Erfüllt von reiner Freude, strahlenden Auges und jubelvollen Herzens be-
grüßen die Katholiken des Dekanates Bocholt den gnadenreichen Tag; denn
Bischofsstage sind Gnadentage, und die glaubenstreuen Kinder der heiligen
Kirche wissen die Bedeutung der hohen Ehrung zu schätzen.

Dem Bringer reicher Gnadenkräfte vertraut die gläubige Seele, sie wird ge-
stärkt in ihrer Glaubenstreue und Standhaftigkeit zur allumfassenden geistigen
Mutter, der römisch-katholischen Kirche.

So mögen die Glocken der Bocholter Kirchen mit hellem Klang es weithin
ins Land verkünden, daß heute eine segensreiche Woche für unser engeres
Heimatgebiet anbrechen wird. Mögen die Empfangsstunde am heutigen Abend
am Kreuzberg und die kommenden Tage dem Sendboten des Bischofs kund-
tun, daß die Katholiken Bocholts in unverbrüchlicher, immerwährender Treue
zur Kirche und ihrer weisen Führung stehen.

Herzlich willkommen im Dekanat Bocholt!

Was ist aus den Bocholter Störchen geworden?

3 Tiere wurden in Südfrankreich abgeschossen, weil man sie für fisch-
reier hielt.

Wir konnten schon vor einiger Zeit berichten, daß
Storch Jöppe in Südfrankreich in der Nähe von Ver-
gneux abgeschossen worden sei. Wie man jetzt erfährt,
sind auch zwei weitere Störche in der Nähe von Ver-
gneux abgeschossen worden. Die Störche, die sich
bis Südfrankreich zusammengehalten hatten, den Augen
von Sonntagsjägern entzogen zu sein, weil der Storch-
zug in der dortigen Gegend zu den Seltenheiten gehört.
Dank der freundlichen Mitteilungen des Herrn Chau-
mont aus Verigneux, der sich offensichtlich für den
Storchverzug lebhaft interessiert, kann man sich über
das Schicksal der Störche ein gewisses Bild machen.

Die Ankunft der Störche hat in Frankreich immer-
hin solches Aufsehen erregt, daß sich die Zeitungen mit
ihnen befassen. „L'Evening de la Dordogne“ schreibt
unter dem 1. September:

„Am letzten Sonntag kamen in den Nachmittags-
stunden fünf hübsche Störche an, die sich auf den
Schorsteinen des Hospitals niederließen. Ein sol-
cher Fall ist in unserer Gegend so selten, daß die
ganze Stadt kam, um die Tiere zu bewundern. Ist
der sonderbare Weg dieser Vögel in diesem Jahre
die Voraussetzung eines frühen u. strengen Winters?“

In einem Brief vom 4. Oktober schreibt dann Herr
Chamont, dem wir auch die erste Kenntnis von dem
Schicksal der Bocholter Störche verdanken und der ein
begeisterter Ornithologe zu sein scheint, an den
Bocholter Bogenwart, Herrn Heinrich Stoppe u. a.:

„Ich will Ihnen sofort sagen, daß ich selbst den
Storch weder gesehen noch geschossen habe. Ich beschä-
tigne mich viel mit Ornithologie und mich bejagen oft
Jäger, die mir Ringe von abgeschossenen Vögeln zeigen.
Von solchen bekam ich auch den Ring Nr. 42228, der
angeblich von einem Fischer stammen sollte, der am
26. August bei Thenon, einem kleinen Städtchen etwa
33 Kilometer östlich von Verigneux abgeschossen worden

sein soll. Ich habe den Ring dann nach Kostten ge-
schickt, weil ich in ihm den Ring von einem nicht jag-
baren Vogel vermutete, denn ich kenne aus Erfahrung
die Zirkelmarken, die die Jäger hinsichtlich der genauen
Erkennung der Vögel begeben.“

Der Briefschreiber gibt dann nochmals die schon
bekannten Angaben und bezieht sich auf den
oben wiedergegebenen Zeitungsartikel und weist be-
sonders darauf hin, daß die Zeitung von 5 Störchen
spricht, so daß ohne weiteres anzunehmen ist, daß sich
die 5 Bocholter Störche bis Südfrankreich zusamen-
gehalten haben. Der Briefschreiber fährt dann fort:

„Ungefähr gleichzeitig wurde ein anderer Storch, der
sich von dieser Gruppe entfernt hatte, ebenfalls er-
schossen. Der Ring soll mir in Kürze eingeht werden.
Außerdem benachrichtigt man mich noch von einem weite-
ren Storch, der am gleichen Tage wenige Kilometer
von den anderen abgeschossen worden ist. Ich kenne
den Namen des Jägers und schreibe ihn um die Nummer
des Ringes.“

Es sind also 3 Störche, die an einem Tage ungesä-
hrt am gleichen Ort abgeschossen worden sind.

Sobald ich im Besitze der anderen Ringe bin, werde
ich Sie benachrichtigen.“

Der Schreiber bittet dann noch um einige ihn
interessierende Angaben.

Es ist erfreulich, daß sich in Südfrankreich ein Mann
so um den Storchverzug bemüht hat. Durch ihn wird
es möglich sein, die dortige Bevölkerung über unsere
Störche aufzuklären, wenn im kommenden Jahre etwa
nochmals ein Versuch unternommen werden sollte.
Zunehmend ist nach dem Tode von drei der Bocholter
Störche die Möglichkeit einer Rückkehr der
beiden letzten sehr fraglich geworden.

Nochmals Dank der Saarläuber.

Der Redaktion des „Volkswirtschafts“ wurden zwei
Briefe zweier Saarläuber, die in Anhalt bezug-
nehmend einen achtjährigen Urlaub verbrachten, zur
Verfügung gestellt, die wir hier veröffentlichen:

Werbeln, den 2. 10. 1934.

Werter Herr N.

Hoffentlich haben Sie meine Karte erhalten. Ent-
schuldigend Sie, daß ich mit meinem Brief solange war-
ten ließ. Vor allen Dingen betrafen Sie es nicht als
Laudant; denn wir sind Ihnen alles andere schuldig als
dies. Jetzt, wo ich wieder zu Hause bin, wo ich wieder
den Kampf eines Erwerbslosen ums tägliche Brot für
mich und meine Familie aufgenommen habe, den Kampf,
den ein fremder Arbeitgeber uns aufzuzwingen
hat, kommt mir wieder die achtjährige Ferienfahrt, die
deutsche Volksgenossen unter Führung unseres Volks-
kämpfers uns ermöglicht haben, so recht zum Bewußt-
sein. Wie im Leben werde ich diese schönen Tage, die
wir in Anhalt verlebten haben, vermissen. Daß ich diese
Tage für uns so überaus schön gestaltet haben, haben wir
vielen Anhaltler Volksgenossen, in aller erster
Linie Ihnen, Herr N., zu danken. Ihr dauerndes Be-
mühen, uns die Tage so angenehm als möglich zu ge-
stalten, hat in unsern Herzen ein Denkmal dauernden
dankbaren Erinnerens gesetzt.

Vielen Dank auch Ihrer Frau Gemahlin für Ihre
gute Bewirtung und die schönen Stunden, die wir in
Ihrer Mitte verleben durften. Besonders danke ich

auch unsern kleinen Freund Hermann, der uns in Wert-
lichkeit ein großer Freund und Führer wurde. Ihm für
seine hoffnungsvolle Zukunft ein fröhliches Siegesheil.

Und wenn dann nach dem 13. Januar die Sieges-
glocken erklingen, wenn dann unser Führer Adolf Hitler
sein Versprechen, uns an der Saar zu bejagen, ein-
lösen wird, wenn dann aus allen deutschen Gauen
Volksgenossen zu uns eilen, um mit uns das Siegesfest
zu feiern, dann hoffe ich, auch einen von Ihnen dar-
unter zu finden. Jeder Anhaltler Bürger ist bei uns
herzlich willkommen. Dann werden wir Gelegenheit
nehmen, uns der Gaisfreundschaft unserer deutschen
Brüder und Schwestern in dankbarer Weise zu er-
innern.

Mit laute deutschem Gruß Heil Hitler!

J. E. Wilhelm Mang.

Herrn N. Anhalt i. M.

Willingen, den 2. Oktober 1934.

Aus dem Deutschen Saarland sendet freundliche
Grüße und herzlichen Dank für die mir in Anhalt be-
reiteten schönen Stunden. Ebenso herzlichen Dank für
die mir als Kriegssoppler entgegengebrachte Hilfsberei-
tschaft. — Übermitteln Sie bitte allen Wohlthätern, die
zur Verbesserung meines Aufenthalts in Anhalt bei-
tragen, freundliche Grüße und herzlichen Dank.

Deutsch die Saar immerdar!

N. Reis.

Der Frostnachtschmetterling erscheint wieder!

Die in vielen Obstanlagen in diesem Jahre kümme-
lich dahingehenden Apfelbäume, das fehlende Obst, der
frühe Blattfall, sollte jedem Baumbesitzer eine War-
nung sein. Es ist die Arbeit verschiedener Raupen, der
Pflanzkrankheiten, fehlender Pflege, Düngung und
Trockenheit.

In den Abendstunden fliegt von Anfang Oktober
ab unter Obstbäumen und an Hecken ein kleiner, gelb-
grüner Schmetterling, der Frostspanner. Das ungeflü-
gelte Weibchen kriecht am Stamm hoch und legt an den
Knospen bis zu 200 Eier. Daraus entsteht eine hell-
grüne Raupe, deren Tätigkeit wir jetzt noch an dem
hart zerfressenen älteren Laub erkennen. Anfang
Oktober ist es Zeit, an sämtlichen Obstbäumen, beson-
ders Kirichen, Äpfeln und Pflaumen, Raupenleimringe
anzubringen. An den gereinigten Stämmen werden in
1 Meter Höhe Pappapierstreifen umgebunden und dar-

auf 5-6 cm. breit und 1-2 mm. dick der helle Raupen-
leim aufgetragen. Auf die Baumpfähle kommt der
Leim direkt auf die Rinde gestrichen, so verbrennt
dieser; ist der Anstrich zu dünn, verfehlt er seinen Zweck.
Auch die überall anjünglichen Obstbaumwörter er-
ledigen diese wichtige Arbeit, ebenso aber auch die weite-
re Pflege der Obstbäume in den nächsten Monaten.
Nur eine gründliche Baumpflege und Bekämpfung
sämtlicher Schädlinge im Obstgarten bringt gesunde
Bäume und regelmäßige, reichliche Erträge. Die an
vielen Orten vorhandenen tragbaren und fahrbaren
Baumpriken leisten in der Schädlingsbekämpfung im
Winter und Frühjahr wertvolle Arbeit. Dort wo die
Sprieharbeit gleich nach dem Austrieb möglich ist, kann
von dem Anlegen der Leimringe abgesehen werden.

Der Blütenstecher, ein weiterer schlimmer Obst-
baumschädling, hat bereits Ende August sein Winter-
quartier unter Ioser Rinde, in Krenswunden und im
Gras unten an den Stämmen bezogen. Hier gilt es

kleine Baumstämme lose und offen zu halten, Krebs-
stellen auskratzen oder kleinere auszuscheiden und
mit Steinölseife die angegriffene Rinde und
trockenes Holz dünn zu überstreichen. Diese Rinde ist bis
in die Krone hinein abzutragen, zu sammeln und zu
verbrennen. So gereinigte Bäume bleiben, wenn sach-
gemäß gedüngt, gesund und besser frei von Schäd-
lingen. Das saule Obst unter den Bäumen ist öfters
zu sammeln und zu vergraben, nur dadurch wird wei-
terer Vernichtung von Obst vorgebeugt.

Berufsberatung für Schulkinder, die Eltern entlassen werden.

Das Arbeitsamt Bocholt gibt bekannt:

Für die Eltern 1935 zur Entlassung kommenden
Schüler und Schülerinnen der Volksschulen werden im
Arbeitsamt Bocholt am Mittwoch, dem 10. Oktober,
Berufsberatungssprechstunden gehalten und zwar von
15 bis 17 Uhr für Knaben auf Zimmer 18 und für
Mädchen auf Zimmer 19. Die Eltern werden gebeten
zu der Beratung mitzukommen.

Verammlung der Werkmeister.

Einkerbung der Obsteute.

Am Sonntag hielten die Werkmeister und Tech-
niker in der Deutschen Angestelltenkammer eine gut be-
suchte Versammlung im „Steifen Arm“ ab, die in Ver-
tretung des veränderten Ortsgruppenwarts C. Schulz
von Hg. Otto Hude eröffnet und geleitet wurde. Im
Mittelpunkt der Versammlung stand der Vortrag des
Gewerbeschlichters Lammert über das gerade heute
so interessante und akute Thema „Die Rohstoffe“. In
sehr interessanten Ausführungen wußte er über die Grund-
lagen der deutschen Rohstoffversorgung, über die sich
aufblühenden Schwierigkeiten und die verschiedenen
Wege zu ihrer Überwindung zu sprechen; er verband
damit interessante Ausführungen über die Art ihrer
Gewinnung usw. Im weiteren Verlauf der Versamm-
lung leitete der Vorsitzende dann die Obsteute für die
einzelnen Fachgruppen ein, die in Kürze zu einem
Kursus nach Dortmund entsandt werden. Ernannt sind
als Obsteute für die Gruppe Metall Arbeiter,
Gruppe Spinnerei Sondermann, Gruppe Weberei
Stams, Gruppe Färberei Mann. Weiterhin
wurde auf die Sterbefälle hingewiesen und an die
Kollegen die Aufforderung gerichtet, Sterbefälle zur
Vermeidung von Verzögerungen tunlichst schnell anzu-
melden. Ein besonderer Hinweis galt auch den Veran-
staltungen der Deutschen Angestelltenkammer, deren Be-
such für alle Kollegen Pflicht ist. Die nächste Versamm-
lung der Werkmeister und Techniker findet am 4. No-
vember statt. Der Sachbearbeiter der Werkmeister, Hg.
Beder aus Wuppertal, wird über das Thema „Roh-
stoffe und Kolonialfrage“ sprechen.

Vorsicht: Schwarzarbeit!

Vom Arbeitsamt Bocholt wird mitgeteilt:

a. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen,
daß die Ausführung und Duldung von Schwarzarbeit
Sachlage am Aufbaue der Wirtschaft und eine mora-
lische Verpehlung schlimmster Art darstellt. Die ge-
samte Öffentlichkeit sollte dazu beitragen, daß Schwarz-
arbeit nicht möglich ist resp. den zukünftigen Stellen
bekannt wird. Das Gesetz sieht nicht nur eine Be-
strafung des Schwarzarbeiters, sondern auch seines
Arbeitgebers vor. Der § 1 der entsprechenden Polizei-
verordnung wird den Arbeitgebern hiermit nochmals
zur Kenntnis gebracht. Er lautet:

„Wer Personen, von denen er weiß oder wissen
muß, daß sie Verwerbslosenunterstützung beziehen,
gegen Entgelt beschäftigt, wird mit Geldstrafe bis
zu 150 RM., in besonders schweren Fällen mit Haft
bis zu zwei Wochen bestraft.“

Die Ergänzung zu diesem § 1 vom 14. April 1934
belegt:

„Diese Bestimmungen gelten nicht, sofern Personen
beschäftigt werden, die dem Arbeitgeber von einem
Arbeitsamt zugewiesen sind oder deren Beschäfti-
gung der Arbeitgeber dem zukünftigen Arbeitsamt
unter Angabe des vereinbarten Lohnes angezeigt
hat.“

Um einen Verstoß gegen die bestehende Polizeiverord-
nung zu vermeiden, sollte sich jeder Arbeitgeber vor
Einstellung von Arbeitskräften des Arbeitsamtes, der
gesetzlichen Behörde aus Arbeitsvermittlung, bedienen.
Dieses gewährleistet die Zuweisung sachlich geeigneter
arbeitsloser Volksgenossen.

Anzeigen über geleistete oder geduldete Schwarz-
arbeit sind dem Arbeitsamt anzulegen, das sofor-
tige Überprüfung und gegebenenfalls Bestrafung
der Schuldigen veranlaßt.

Gelegenheitsarbeit darf an Unterstützungsbezieher
nur dann vergeben werden, wenn dieselben durch Vor-
lage eines Verdienstabrechnungsformulars nachwei-
sen, daß sie die beschäftigte Arbeit dem Arbeitsamt ge-
meldet haben; wird diese Vorsicht nicht beachtet, so liegt
sich der Arbeitgeber unter Umständen der Bestrafung
aus.

Das Ulmer Münster in Bocholt.

8 Augenblicklich stehen zwei Männer durch Bocholt,
die auf einem Wagen ein Modell des Ulmer Münsters
daherfahren, das in seiner Art als Meisterwerk anzu-
sprechen ist. Das Modell wurde nach monatelanger
Geduldarbeit in 6650 Stunden von einem erwerbs-
losen Transportarbeiter aus Schwerte a. b. Ruhr her-
gestellt. Verbraucht wurden 345 qm. Sperrholz in
verschiedenen Stärken, 12 Kubikmeter Laubhölzer, 25 Kilo
Leim und 39 Bogen Glaspapier. Das Modell besteht
aus 4134 Teilen, ist 2,75 Meter hoch, 2,35 Meter lang
und 1 Meter breit. Die Säule wurde etwa 4000 mal (!)
ein- und ausgepackt. Übrigens ist auch der Ulmer
Spaß, der den Einwohnern der Donauland durch
seinen Flug deutlich gemacht haben soll, daß man einen
Ballen durch die Türöffnung nicht quer, sondern der
Länge nach trägt, nicht vergessen.

Eine Frau angefahren.

8 Auf der Werther Chaussee in der Nähe der
Madrade wurde gestern mittag eine junge Frau, die
das Supen nicht beachtete, von einem Motorrad ange-
fahren. Sie kam mit dem Schrecken und einem zer-
rissenen Kleid davon, während der Fahrer mit seiner
Maschine auf dem Schrittweg landete und kürzte, wo-
bei er sich leichtere Verletzungen zuzog. Das Fahrzeug
wurde beschädigt.

10 Kalenderjahr wird noch nicht Rechnungsjahr. Der
Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums, Dr. Reim-
hardt, hatte in einer Rede kürzlich erwähnt, das Re-
chnungsjahr für Reich, Länder und Gemeinden ist zu ver-
legen, daß es mit dem Kalenderjahr zusammenfällt. Diese
Absicht wird für das Rechnungsjahr 1935 noch nicht durch-
geführt werden, so daß dieses den Zeitraum vom 1. April
bis 31. März 1936 umfassen wird.

Von Walter Weber.

Die Auslandsschule unterscheidet sich schließlicb dadurch von der Heimatschule, daß sie nit das einheitliche Schülermaterial besitzt, wie wir es daheim gewöhnt sind. Der gute Ruf, den das deutsche Schulwesen im Auslande genießt, zieht auch ausländische Kinder an. In den mei-

Deutsche Frau, deutsches Mädchen!

Das Turnen führt hinein in eine Gemeinschaft deutscher Menschen, deren Rhythmus jede aufgeschlossene Frau von der ersten Stunde an gefangen hält und sie teilhaftig werden läßt all der Freudigkeiten, der Losgeißeltheit vom Alltag und der Segnungen, die Leibesübungen im gleichgesimmten Kreis vermitteln. Die körperlichen und seelischen Kräfte verdoppeln heißt es, wer aus dem Gleichakt des alltäglichen Lebens findet zu dem Brunnquell turnerischen Lebens. So manche Frau, die im Lebenskampf ermüdet oder sich schon abgeben hielt, hat das Vertrauen zu ihrer eigenen, zunächst körperlichen, dann aber auch seelischen Kraft wiedergewonnen und ist wie ein neuer Mensch durch das Leben geschritten, leistungsfähiger im Alltag und nützlicher als Glied des Staates und Volkes. Kommt daher zum Turnen, kommt zum Spiel! Stärkt Eure Kräfte beim Turnen, Schwimmen und Volles!

Das Abzeichnen der RDA an Stelle von Ehrenkarten für kinderreiche Mütter.

Ueber diese Frage fand im Verdingungs-Ausschuß der Handwerkskammer zu Düsseldorf eine Besprechung der an dieser Frage interessierten Kreise statt. In Anwesenheit der Vertreter des Landesfinanzamtes, der Baubehörden, des Reichsforstamtes, der Architektenschaft, des holzverarbeitenden Handwerks und des Holzhandels, der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf wurde einstimmig festgestellt, daß bei Herabsetzung der Gültensprüche auf ein vernünftiges Maß für die in Frage stehenden Neubauten der Holzbedarf aus einheimischem Material gedeckt, für den gesamten Holzbedarf jedoch auf die Einfuhr ausländischen Materials nicht verzichtet werden könne. Es müßte erreicht werden, daß die in den letzten Jahren übertriebenen Gültensprüche, insbesondere was Wittföhre anbe-

Damit ist für den Regierungsbezirk Düsseldorf festgelegt, daß einem Antrag auf Steuerbefreiung nur dann stattgegeben wird, wenn restlos einheimisches Holzmaterial zur Verwendung kommt. Nähere Auskunft erteilt die Baugruppe des Landesfinanzamtes Düsseldorf, Jägerhofstr. 5.

Zur Förderung der bäuerlichen wie auch der nichtbäuerlichen Siedlung flinnerleider Familien hat der RDA ein Siedlungsamt bei der Reichsbundesleitung errichtet. Zum Leiter des Siedlungsamtes ist der Architekt Ernst Klement berufen worden. Entsprechend werden bei den Landesverbänden Siedlungsämter errichtet. In den Ortsgruppen werden die Siedlungswilligen zu Siedlergruppen zusammengefaßt. Aufgabe der Siedlungsämter ist die Schulpung, Betreuung und Beratung der Siedlergruppen, Prüfung aller Siedlervorhaben, Durchführung neuer Siedlungen und Zusammenarbeit mit den Heimstättenämtern der NSDAP, Behörden usw. Besonders eng gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem Reichsheimstättenamt der NSDAP. Der RDA ist Mitglied des sozialen Beirats des Reichsheimstättenamtes, er ist daher berechtigt, Siedlungsvorhaben selbst durchzuführen und verpflichtet, alle Bauvorhaben dem Heimstättenamt zur Prüfung vorzulegen.

Warnung

Nachdem der
 pril d. J. den
 erbe angeordnet
 cht motorisierte
 che natürl
 en melde d

Bocholtz, Rhede, Emmerich, Wesel, Münster i. W., Köln, den 7. Oktober 1984.
Das felerliche Seelenamt findet statt am
Donnerstag, dem 11. Okt., 8^{1/2} Uhr, in der
Liebfrauenkirche, im Anschluß daran die
Beerdigung vom Trauerhause, Münsterstr. 1,
wzu frdl. eingeladen wird. [7767g]
Beileidsbesuche dankend verboten.

Saewanne
fast neu, preisw. zu verkaufen.
überes Münsterstraße 2.

Birkstrahl-Gesellschaft

Neuer Emsbote für Kreis Warendorf und dort: 2493; — Tageblatt für den Kreis Sauer, Metelener Zeitung Neuenkirchen-Beckolt und den Kreis Borken, Beckolt: Rees, Beckolt: 950; — Volkszeitung u. Nordwalde, Borchhorst, Grevan, Emsdetten-Beckolt, Dorsten: 2028.

Wochenblätter: — (Warendorfer Zeitung), Warendorf (Ochtrup'scher Anzeiger, Wettlinger Anzeiger), Ochtrup; 1825; — Volksblatt für die Provinz Westphalen, Münster; — Volksblatt für Westphalen, Münster; — Westphälische Nachrichten für Emsdetten, Bielefeld; 1827; — Volkszeitung für Münster und Herr-

Anzeigen im „Volksblatt“
haben stets
Erfolg!

Saewanne
fast neu, preisw. zu verkaufen.
Hörses **Münsterstraße 2.**

Volksblatt-Geschäftsstelle
Schulstraße 14.

Neuer Emsbote für Kreis Warendorf und dort: 2491; — Tageblatt für den Kreis Sauerländer, Metelen: Zeitung Neuenkirchen Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt: 950; — Volkszeitung u. Nordwalde, Borghorst, Grevin, Emsdetten: 2008.

Wochenblätter: — (Warendorfer Zeitung), Warendorf (Ochtrup'scher Anzeiger, Wettlinger Anzeiger), Ochtrup; 1825; — Volksblatt für die Provinz Westphalen, Münster; — Volksblatt für Westphalen, Münster; — Nachrichten für Emsdetten, Bielefeld; 1827; — Volkszeitung für Dorsten und Herr-



